

RAUDEN.

PROVINZ SCHLESSEN. — REGIERUNGS-BEZIRK OPPELN. — KREIS RYBNIK.

Wer von Breslau ab die nach Oesterreich führende Schienenstrasse benutzt, gewahrt links von ihr im südöstlichen Theile Oberschlesiens eine sandige, etwas düstere Gegend, über deren Ganzem das ernste Bild des dunkeln Nadelforstes schwebt, und welches nur eine maassvolle Abwechslung von Feld und Wald mildert. Sie erstreckt sich über den grössten Theil der Kreise Rybnik und Ratibor.

Im erstern liegt, am kleinen sanft sich hinschlängelnden Rudafusse, Rauden, welches vor nun 600 Jahren (1258) der Herzog Wladislaus von Oppeln in's Leben rief. Schwarzweiss gewandete Cisterziensermönche aus dem polnischen Mutterkloster Andreow waren die ersten Colonisten dieses urwaldigen Bodens, der unter ihren Händen sich bald zu einer freundlichen belebten Landschaft umgestaltete, und um das Kloster die Ansiedelung des heute zu wohlhabiger Blüthe sich entwickelnden Dorfes im Gefolge hatte.

Gleich der ersten Kirche war auch das Stiftsgebäude anfänglich von Holz und wurde letzteres erst seit dem Jahre 1670 von dem kunstsinnigen Abte Andreas Emanuel und seinem Nachfolger in dem heutigen Umfange aufgeführt, seit der Säkularisation aber durch bedeutende äussere und innere Bauten zum jetzigen Schlosse umgestaltet.

Als Mittelpunkt zwischen vier Städten hatte Rauden in Kriegszeiten viele Drangsale zu erdulden: denn „gedachtes Kloster sambt dessen meisten Dörfern liegt, wie Abt Andreas schon klagend dem Kaiser berichtet, drey meil weges von Rattibor, drey von Sohraw, drey von Gleibitz vnd drey von der Cosel, also gleichsamb auf einem kreützwege, allwo Ew. Kays. Maytt. auf vadt abmarchirende Sosdateska ihrer gemeinen Rende-vous oder quartir vnd Sambelplacz zu halten pflegen vnd dadurch dem Closter dass kreütz recht aufdrucken helfen.“ Schweden, Polen, Oesterreicher und

andere Volksstämme beraubten und plünderten es im dreissigjährigen Kriege mehrfach, und der siebenjährige Kampf der Preussen um Schlesiens Besitz kostete ihm die enorme Summe von 89,488 Thlr.; die nicht unbedeutende Anzahl der Güter aber, welche zum Stifte gehörten, liess bei ihrer trefflichen Bewirthschaftung die geschlagenen Wunden bald vernarben.

Neben der ausgedehnten Landwirthschaft und vielen industriellen Unternehmungen wendeten die Cisterziensermönche Raudens ihre Aufmerksamkeit auch der Jugendbildung in hohem Grade zu und errichteten 1744 ein Gymnasium, das bis zu seiner Auflösung und Uebertragung nach Gleiwitz im Jahre 1816 manchen bedeutenden Mann dem Vaterlande erzogen hat.

Fünfunddreissig Aebte zählte das Stift, als das Königliche Edict vom 30. October 1810 die Aufhebung desselben verfügte. Unter seinen Prälaten begegnen wir manchen Persönlichkeiten, die unbeugsam in ihren Entschlüssen, den Blick unverwendet auf das Ziel, Alles bewältigten, was entgegenstand; leider aber auch einzelnen, die in jenen wirren Zeiten innerer Ordenszwietracht und unseligen Religionskämpfen das Stift bis an den Rand des Abgrundes brachten; der Mehrzahl aber darf man zugestehen, dass sie sich ihrer grossen Lebensaufgabe bewusst und sie zu erfüllen bestrebt war.

Nach der Säkularisation wurde im Jahre 1812 der Complex sämmtlicher Raudener und Ratiborer Stifts- und Klostergüter an den damaligen Kurprinzen von Hessen-Kassel verkauft, 1820 aber an den Landgrafen Victor Amadeus von Hessen-Rotenburg mittelst Tauschvertrags als ein Theil des Aequivalents für die nach Uebereinkünften auf dem Wiener Congresse 1815 abgetretenen Hessen-Rotenburger Ländereien überlassen, und zwar als Entschädigung

von Seiten Kurhessens. Preussischerseits kam hierzu noch das Fürstenthum Corvei in Westphalen. — Während dieser Periode musste das frühere Klostergebäude in Rauden vielerlei Zwecken dienen, namentlich 1813 und 1814 zu einem Lazareth, aus dem mancher brave Preussische Krieger zur letzten Ruhestätte geleitet wurde.

Der Landgraf errichtete aus den Raudener und Ratiborer Gütern, den Herrschaften Kieferstädtel und Zembowitz und dem vorhin genannten Fürstenthume Corvei ein Fideicommiss, welches nach seinem 1834 erfolgten Tode auf Grund der ausgefertigten letztwilligen Verordnungen an Se. Durchlaucht den Herzog Victor von Ratibor und Fürsten von Corvei, Prinzen von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst (geboren 10. Februar 1818) fiel. Am 15. October 1840 wurde Hochderselbe, bei Gelegenheit der Huldigung zu Berlin, von Sr. Majestät dem Könige Friedrich Wilhelm IV. in seiner Würde bestätigt.

Das jetzige Schloss, an welches unmittelbar die schöne in gothischem und Rundbogenstile aufgeführte weitläufige Kirche stösst, umkränzen malerische Baum- und Blumengruppen und grüne Wiesenflächen, durch welche sich sanft geschlängelte Kieswege und die anscheinend unbeweglich im Sonnenschein daliegende Ruda hinziehen; sie vereint bilden den herrlichen Park, der auf der östlichen Seite in einen dunkeln hohen Nadelwald ausläuft.

Die geographische nördliche Breite Raudens ist 50° 11' 49"5, die östliche Länge von Ferro 36° 6' 55"3 und beträgt hier der Zeitunterschied gegen Breslau 5 Minuten und 3,2 Sekunden. Die Seehöhe ergiebt 630 paris. Fuss. Der Ort zählt gegen 2000 Einwohner.



N. Original-Aufnahmen ausgef. von Borchel.

Verlag von Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler, Berlin.

RAUDEN.